

RAINER JAKOBI

BEMERKUNGEN ZU EINER TERENCE-HANDSCHRIFT AUS NIZZA

aus: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 77 (1989) 33–35

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNGEN ZU EINER TEREENZ-HANDSCHRIFT AUS NIZZA

Anlässlich der Vorstellung einer von den Herausgebern unberücksichtigten Hs. des 15.Jdts.¹ hat Ilona Opelt kürzlich eine Vita des Terenz, Argumenta zu vier Komödien und ein Gedicht publiziert und mit der Auffälligkeit dieser Elemente eine Durchsicht der vergleichsweise späten Hs. begründet (ZPE 74, 1988, 101).

Das Gedicht wurde, abgesehen von der fehlenden Eisthesis, so ediert:

Hoc lambertus opus monaci clarissimus heros
 Describit dū fe^hret verbera fera puer.
 Natus in excelsis tectis kartaginis alte
 Romanis ducibus bellica preda fui.
 Descripsi mores hominum iuvenumque senumque
 Qualiter et servi decipiant dños
 Quid meretrix quid leno dolis confingat avarus.
 hec quicumque leget, sic puto, cautus erit.

Tatsächlich liegen zwei verschiedene Gedichte von verschiedenen Verfassern vor: Nur die ersten beiden Verse stammen aus der Feder des Schreibers Lambertus, während die folgenden drei Distichen als 'Epitafium Terentii' (AL 487c R²) bekannt sind.

Der zweite Vers weist in der dargebotenen Lesung zwei metrische Fehler auf; It. Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France (t. XIV Paris 1890, 461) aber bietet die Hs. den Pentameter in der metrisch korrekten Form

scripsit, dum ferret verbera seva puer.

Das ist wohl ein Scherz, der freilich einiges von den Realitäten des Schullebens offenbart: "damit der Junge grimmige Schläge erhalte".

Die Prosaargumenta sind entgegen der Auffassung von Opelt (105) auch sonst in der handschriftlichen Überlieferung bekannt:²

¹ Es handelt sich um eine der zahlreichen späteren Hss. der Calliopus-Rezension (Nr. 391 in Claudia Villas Katalog der Terenz-Hss. [La "lectura Terentii", I, Padova 1984]). Wir besitzen immerhin über siebenhundert Codices und sind nicht auf eine solch späte, von erhaltenen älteren Textzeugen abhängige Hs. angewiesen.

² Alle Angaben nach B. Munk Olsen, L'Étude des Auteurs classiques latins aux XIe et XIIe siècles, t.II, Paris 1985 s.v. Terentius bzw. E. Pellegrin (ed.), Les manuscrits classiques latins de la Bibliothèque Vaticane, Paris 1975-82.

a) Das Argumentum zur *Andria* (*Acto [recte orto] bello Athenis etc.*) findet sich schon in Hss. des 11. und 12. Jdts., und zwar in Florenz, Bibl. Laur., Conv. Soppr. 510; London, Brit. Libr. Har. 5443 (dort auch das Epitaphium und die unten besprochene *Vita*); Paris B.N. lat. 7900 A-I; 7902 (epitaph.; *vita*); Valenciennes, Bibl. Mun. 448 (420) (*vita*) und Vat. Pal. lat. 1620 (epitaph.; *vita*).

b) Das Argumentum zur *Hecyra* (*Adolescens qui etc.*) ist auch in London, Brit. Libr., Royal 15 A. XII und später etwa Vat. Pal. lat. 1623,

c) dasjenige zum *Phormio* (*Ex duobus fratribus etc.*) in London, Brit. Libr. Har. 2656 (mit epitaph. u. *vita*) und später Vat. Pal. lat. 1623 überliefert.

d) Das Argumentum zum *Eunuchus* schließlich (*Meretrix adolescentem etc.*) kann in einer der berühmtesten Terenz-Hss. nachgewiesen werden, im Vat. lat. 3868 (von einer Hand des 11. Jdts. nachgetragen). Aus dieser Handschrift wurde es in den Terenzausgaben von Umpfenbach (Berlin 1870, 89) und Prete (Heidelberg 1954, 178) abgedruckt. Von den Hss. des 11. und 12. Jdts. bieten Brüssel, Bibl. roy. 5328-29 (mit epitaph.); Cambridge, Corpus Christi Coll. 231 (mit epitaph.); Erlangen, Universitätsbibliothek 392; Florenz, Laur. Conv. Soppr. 510 und vierzehn weitere Hss. dieses Argumentum (vgl. Munk Olsen [Anm.2] S. 590 Nr.66). Aus den jüngsten Terenz-Codices der Bibliotheca Vaticana etwa wären u.a. folgende Hss. (s. XIV und XV) als Textzeugen anzuführen: Pal. lat. 1621 (epitaph.). 1622 (epitaph.). 1623. 1624 (epitaph.). 1625 (epitaph.). 1627 (epitaph.); Ross. 928 (XI, 78; epitaph. u. *vita*). 929 (XI, 79); Reg. lat. 1815 (epitaph. u. *vita*). 2058; Arch. S. Pietro H 18; Chigi H VII 241; Ottob. lat. 1367. 1953 (die drei letztgenannten jeweils mit epitaph. u. *vita*).

Bei der aus der Handschrift aus Nizza herausgegebenen *vita* (106) handelt es sich um eine mit einer Vielzahl von Korruptelen angereicherte Abschrift des ersten Teils der 'praefatio Monacensis', eines in mittelalterlichen Terenz-Hss. weit verbreiteten Textes aus dem Bereich der *accessus*-Literatur.³ Diese in karolingischer Zeit – wohl in der berühmten Schule des Heiric von Auxerre – entstandene *praefatio* umfaßt in wohlgegliedertem Aufbau die sog. *vita Terentii III* (*Terentius Afer genere etc.*), einen Einleitungstext zur *Andria* (*Fabula prima*) und das schon genannte Argumentum zur gleichen Komödie (*Orto beilo Athenis*).⁴ Mag die *praefatio* mit ihren sachlichen Fehlern dem 'modernen' Leser vielleicht eine gewisse

³ Die zahlreichen Ausgaben seit 1471 (und die breite moderne Sekundärliteratur) sind in der kommentierten Edition von G. Ballaira (BPEC 16, 1968, 13-24) und bei Y.-F. Riou (RHT 3, 1973, 79f.) nachgewiesen. Neuere Literatur bei M. Reeve, in: *Text and Transmission*, ed. by L.D. Reynolds, Oxford 1983, 420 Anm. 59 und C. Villa (s. Anm. 1) 193f.

⁴ Diese *praefatio* bildet ihrerseits den Auftakt des 'commentum Monacense' zum Terenz, ist aber häufig von den Scholien getrennt überliefert. Die Hs. aus Nizza bietet zwar (lückenhaft) die *praefatio* in allen drei Teilen (f.1), ob es sich aber bei den im *Catalogue général* erwähnten Glossen um Reste des 'commentum' handelt, kann erst nach Erscheinen einer bisher nicht vorliegenden kompletten Edition der mittelalterlichen Terenz-Scholien entschieden werden.

Unwissenheit bekunden, so hat doch ihr Verfasser, dem die antiken Terenzkommentare noch nicht bekannt waren, aus den besten ihm vorliegenden – und schon für die Irrtümer verantwortlichen – Quellen (vor allem Orosius und Priscian) alle Nachrichten über Terenz mühsam zusammengetragen. Mißt man ein Werk mit dem Maßstab seiner Zeit, so wird man die praefatio als ein nicht unbedeutendes Denkmal karolingischer Gelehrsamkeit einzuordnen haben.

Bonn

Rainer Jakobi